

## DEEP SCHROTT PLAYS DYLAN & EISLER

*poise 19*

VÖ 3. Februar 2012

Vertrieb: Alive

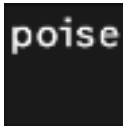


*„Cool.“ - „Blasmusik vom Feinsten.“ - „Einzigartig.“ - „Eine hochvirtuose Konzentrationsleistung.“ - „Revolutionär.“ - „Discovery of the month.“ - „Wirklich originell und innovativ.“ - „Exzellent.“ - „Musikalische Kleinode.“ - „A group you absolutely have to have in your CD collection.“ - „Interessant, unerwartet, pfiffig und originell.“ - „Ungeheuerlich.“ - „Musikalische Meisterschaft.“*

Das zweite Album des „einigen Bass-Saxophon-Quartetts des Universums“ DEEP SCHROTT wird ausnahmslos enthusiastisch besprochen; die Tournee in ausverkauften Clubs begeistert Presse und Publikum.

Soeben wurde DEEP SCHROTT zum *Jazzfest Berlin 2012* und zur *Jazzmeile Thüringen 2012* sowie zur *Düsseldorfer Jazzrally 2013* eingeladen.

Ausführliche Informationen, Tourtermine, Downloads usw. unter [www.deepschrott.de](http://www.deepschrott.de)



## Aktuelle Pressestimmen zu DEEP SCHROTT (Stand März 2012)

"DEEP SCHROTT Plays Dylan & Eisler (Poise, edition 19): Dieses ist der zweite Streich. Nach den Beatles, Led Zeppelin, Fleetwood Mac, King Crimson etc. erfahren nun 9 Dylan-Songs und 4 von Hanns Eisler eine tiefgründige, frischluftige Neubearbeitung. Dirk Raulf, Andreas Kaling, Jan Klare & Wollie Kaiser zeigen, dass 'Mr. Tambourine Man', 'Like A Rolling Stone', 'Ballad Of A Thin Man', das schwungvolle 'I Want You', ein wie einst in den Katakomben gegospeltes 'Blowing In The Wind' etc. wie dafür geschaffen sind, als Blasmusik neugeboren zu werden. Der ganz besonderen Blasmusik von vier Bass-Saxophonen! Nicht als Gag, vielmehr als verehrendes Ständchen für den 70 gewordenen Dylan als großen Melodienerfinder. Sogar das abgedroschene 'Knockin' On Heaven's Door' wird in zuckend geblasener Hymnik als unverwüstliches Juwel aufpoliert. 'Rainy Day Woman' hat Kaiser arrangiert als so komplexen wie mitreißenden Rhythm'n'Blues mit ungebrochener Ausflippotenz. Everybody must get stoned! Danach erklang im 'Kölner Wohnzimmertheater', wo dieser Livemitschnitt entstand, noch ein Eisler-Quartett. 'An den kleinen Radioapparat', das aufgekratzte 'Die Freie Wirtschaft' und melancholische 'Das Vielleicht-Lied' sind wie für Deep Schrott geschaffen. Überhaupt ist Eisler-Material wieder Pflicht, von Arbeit bis Das Kapital. Denn liegt nicht zunehmend schmerzlich vermisste Weitsicht - in beide Richtungen - darin, wenn Raulf mit schön geroltem rrr Brechts 'Lob des Kommunismus' anstimmt? Oder können es nur die Fische & Vögel verstehen? Er ist keine Tollheit... Er ist das Einfache Das schwer zu machen ist. Perhaps, perhaps, perhaps."

*Bad Alchemy 72, 2012*

"Was sie den Blechkannen entlocken, ist einzigartig. Da entspringen beschwingte Melodien aus wohligh voluminösen Sätzen, da wirken Töne zerbrechlich, da strömt tonlos heiße Luft, da klappern Klappern. Vor allem aber verwandeln sie neuen Titel von Bob Dylan und vier Stücke von Hanns Eisler in das glatte Gegenteil von Schrott. - Musikalische Kleinode von vier Tieftönern mit Humor."

*Stereoplay, April 2012*

"Auf Hochglanz polierte Oldtimer-Tonkunst so genüsslich durch die Pressanlage zu ziehen, dass neue interessante Formen entstehen: Deep Schrott feiert fröhlich Demontage von heiliger wie großer Musik der vergangenen hundert Jahre. (...) Und die tiefen Messingbehälter mit ihrer schweren, aber alles andere als schwerfälligen Mechanik erzeugen mal avantgardistisch Sperriges, mal wohlklinglich Stilles oder zuweilen sogar mal trötig Gepowertes. In schepperndes wie filigranes Blechgewand eingepackte Tonkunst erzeugt Wohlgefallen bei Jazz-Polizei-resistenten Zuhörern."

*Jazzpodium, April 2012*

"Startende Flugzeuge oder vorbeituckernde Traktoren dürften sich im ähnlichen Frequenzspektrum vom großen As bis zum eingestrichenen E bewegen, und doch: Auch mit gleich vier Bass-Saxophonen kann man tatsächlich Musik machen. (...) Wieder sind die Arrangements interessant, unerwartet, pfiffig und originell. Die Exaktheit in den Bläsersätzen und das Atmen im Unisono beeindruckt. Dass es schwer ist, für vier gleiche Instrumentalfarben so zu arrangieren, dass die Melodielinien noch transparent und die Begleitstimmen klar zu differenzieren sind, ist bei Deep Schrott nicht erkennbar. (...) Die Tieftöner haben sich nicht nur mit ihrer abstrusen Besetzung, sondern auch mit ihrem speziellen Programm eine ganz besondere Nische erschaffen. (...) Deep Schrott sind cool..."

*Jazzthetik, März 2012*

"Die Deep-Schrott-Versionen haben es in sich (...): auch wegen der ungeschönten Live-Aufnahmequalität. Blasmusik vom Feinsten."

*JazzThing, Februar 2012*

"Eine hochvirtuose Konzentrationsleistung. Das Quartett hebt in seinen Interpretationen alles Verrückte auf - effekthascherisch ist hier nichts. Sie benutzen die Dylan-Kompositionen auch kaum als Sprungbrett für ausgiebige Kollektiv-Improvisation. Es geht sehr fokussiert zur Sache. Keine Frage, diese Dylan-Interpretationen sind das Schmuckstück dieser Aufnahme. Die Eisler-Adaptionen funktionieren ohnehin, fügen sich aber erstaunlich harmonisch ein. Ob Dylan wohl jemals Eisler gehört hat? Deep Schrott scheinen das mit ihrer Rekonstruktion nahezulegen." Felix Klopothek

*StadtRevue, März 2012*

"Ungeheuerlich ist so eine tiefe Besetzung, die kratzt und kräht und hobelt. Bei allem, was die vier Basssaxophonisten spielen, hört man ihren Humor und die eigenwillige Ironie der Sache, aber auch die Ernsthaftigkeit des Tuns und Begeisterung für dieses Ensemble. Mit "Deep Schrott" sind Kaling, Kaiser, Klare und Raulf auf jeden Fall Revolutionäre. Wie auch Bob Dylan einer war. Und auch Hanns Eisler. Wie schön, dass sich diese drei Komponenten auf einer CD getroffen haben."

*Clarino (Magazin für Blasmusik), März 2012*

"This is our discovery of the month, we never heard anything like this before, something between classical jazz, mainstream pop and heavy brass earthquakes!"

*Paris DJs (F), März 2012*

"Vier Basssaxophonisten lassen die Songs von Bob Dylan aufs Schönste brummen."

*BRF, März 2012*

"With Deep Schrott Plays Dylan & Eisler, 4 incredibly talented musicians make their bass saxophones sing the songs of peace and social change. Bass saxophones can sing, and Deep Schrott makes it appear as if they can do it effortlessly. Their arrangements are a blending of harmonies so pleasing, that you forget you are listening to bass saxophones, which for many years were forgotten or neglected. The question that has to be asked, is: Why? Sure bass saxophones are large, and somewhat cumbersome, but bands regularly pack much bigger and more cumbersome gear. In the overall scheme of things, bass saxophones are not that awkward, yet they add a level of depth and breadth to the music, not matched by any other instrument. If you play bass saxophone—or even if you just like the sound of the bass—then Deep Schrott is a group you absolutely have to have in your CD collection."

*Bassic-sax (Kanada), Feb. 2012*

"Abgesehen von Überraschungseffekt und Heiterkeitsausbruch funktioniert das Ganze auch musikalisch - so aberwitzig und abgedreht es auch klingen mag. Das ist wirklich originell und innovativ, eben nicht nur ironisch und augenzwinkernd, sondern auch ernsthaft hörbar."

*unter-geiern.blogspot.com, März 2012*

"Bien sûr, au-delà du caractère conféré aux diverses reprises, c'est le travail sonore varié effectué sur les saxophones basses (chacun des musiciens en ayant un autre modèle !) qui retient aussi l'attention de l'auditeur." Pierre Durr

*Revue & Corrigée (F), Februar 2012*

"Daran haben die Vier schwer zu tragen: Ein Tiefpunkt musikalischen Schaffens, Schrott, kiloschwer... Erwartungshaltungen unterläuft das eingebildete 'einzige Bass-Saxophon-Quartett des Universums' mit gesunder Selbstironie am laufenden Meter. Statt dunkel und gewaltig klingt es hell und leicht, statt grob und massig auch mal grazil und empfindsam. Viel Humor ist da im Spiel, an erster Stelle aber musikalische Meisterschaft, Virtuosität und zudem haben die vier hörbar Spaß an der Sache."  
*Jazzzeitung, Februar 2012*

"Erfrischend und gekonnt."  
*P-Magazin, Februar 2012*

"Ein im wahrsten Sinne des Wortes lange nachtönender Abend, mit Tönen die selbst ohne Verstärkung den Boden unter den Füßen vibrieren ließen."  
*jazz-in-der-kammer.blogspot.com, 20. Februar 2012*

"Das exzellente Spiel des Quartetts hat, außer bei den selbst komponierten Titeln, meist gar nicht viel mit improvisiertem Jazz zu tun, glänzt eher durch ungewöhnliche Näherung an die Songs, denen sie eine ganz andere Dramatik geben, die sie in den Gegenwind stellen, ohne sie ins Unkenntliche zu prusten. Es glänzt auch durch die Arrangements, die zwischen manchmal kompaktem Gleichklang und manchmal zarten melodischen Soli eines Saxofons "gegen" oder eher im Sound der anderen oszillieren, zuweilen durch etwas Gesang ergänzt. Die vier Musiker entlocken ihren robusten Instrumenten berührende Klänge, die oft einen Hauch über dem Boden schweben - zart und verletzlich, stolz und selbstbewusst." Matthias Zwarg  
*Freie Presse, 20. Februar 2012*

"Die gewaltigen, golden glänzenden Blechungetüme auf der Bühne des Jazzinstituts sehen aus wie wild geschwungene Tonkanonen. Ist nicht nur das Instrumentarium des einzigen Bass-Saxofonquartetts in der Welt so ungewöhnlich, so sind es auch die immer wieder überraschenden Einsätze und Interaktionen dieser Vollblutmusiker."  
Ulfert Goeman  
*Echo, 20. Februar 2012*

"Auf dieser CD lassen sich zwei Klassiker ganz neu entdecken."  
*HNA CD-Tipp, 17. Februar 2012*

CD der Woche.  
*Radio Unerhört Marburg, Februar 2012*

"Een concert van het viertal is een ware sensatie waarbij alle mogelijkheden van hun indrukwekkende instrument optimaal benut worden."  
*musicfrom.nl, Feb. 2012*

"Was für ein Sound! Das Phänomenale an diesem exquisiten Quartett, welches (...) vier gestandene Meister der deutschen Saxofonszene vereint, ist die Bandbreite der Sounds und Stile. Mal grummeln die goldenen Hörner in betörenden Tiefen, beschwörend wie ein Didgeridoo, mal kreischen sie wie Schiffssirenen (sic!), um in eine swingende Eleganz zu verfallen, die an die große Zeit dieses Instrumentensauriers in den 20er Jahren erinnert. Anhaltender Beifall und mehrere Zugaben." Hartmut Schmidt  
*HNA Kassel, 21. Februar 2012*